

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Lieferlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 28.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 28.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Flauberschriften, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 78

Montag, den 3. April

1911

Kgl. Oberamt Nagold.

An die Schultheißenämter, betreffend die Kosten des Schneebahnens.

Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schneebahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten entstanden sind und hiezu um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Uebersichten unter Beachtung der Bestimmungen des Erlasses der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau vom 4. Mai 1901 (Amtsbl. S. 141) längstens bis **1. Mai d. J.** hieher vorzulegen.

Formulare für die Uebersichten können vom Oberamt bezogen werden.

Angefügt wird, daß bei Befragungen mit Ochsen die im Regierungsblatt von 1901 S. 60 vorgeschriebenen Vorspannungsgütungen in Spalte 3 des Formulars auf zwei Drittel zu ermäßigen sind.

Wenn eine Uebersicht seitens der einzelnen Gemeinden bis zu oben genanntem Termin nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht erwachsen sind.

Den 1. April 1911. Kommerell.

Bei der Staatsprüfung im Bauingenieurfach ist u. a. Kandidaten für befähigt erklärt worden: Rudolf Daser von Nagold.

Für die ordentlichen Sitzungen des 11. Vierteljahres 1911 bei dem Schwurgericht in Tübingen wurde der Landgerichtsdirigitor Dr. Kapff zum Vorsitzenden ernannt. — Die ordentlichen Sitzungen desselben werden am Montag den 24. April d. J., vormittags 9 Uhr, eröffnet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März.

Der Kanzler über Abrüstung und Schiedsgericht.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ich werde mich darauf beschränken, kurze Ausführungen zu der Abrüstungsfrage und der Frage der Schiedsgerichte zu machen. Der sozialdemokratische Antrag verlangt Schritte zu internationalen Vereinbarungen und die Einschränkung der Rüstungen. Diese Frage ist in Parlamenten und auf Kongressen der letzten Zeit unangeseht ventiliert worden. Es ist bis jetzt noch kein Vorschlag gefunden worden, der ernsthaft diskutabel wäre. Die Zeit, wo die Kriege durch die Kabinette gemacht wurden, ist vorbei. Die Stimmungen, die zum Kriege führen, liegen heute in der Gegensätzen der Volksinteressen. Wenn die Großmächte ein Abkommen über die Abrüstung treffen wollen, so müssen sie erst unter einander sich einigen und gewissermaßen eine Rangordnung der Mächte aufstellen. Ein solches Formular kann ich nicht entwerfen. England will seine Flotte in überlegenem Zustande erhalten. Das ist sein gutes Recht, das ich ihm nicht bestreite. Auf der anderen Seite kann uns aber auch nicht zugunsten werden, unser Heer zu verringern. Jeder Versuch internationaler Vereinbarungen müßte an der Frage der Kontrolle scheitern, die nur zu Mißtrauen und Reibereien führen würde. Solange Menschen und Staaten Staaten sind, ist dieses Projekt undurchführbar. Der englische Minister des Auswärtigen hat dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß durch einen Nachrichten-Austausch über den Flottenbau zwischen England und Deutschland das gegenseitige Mißtrauen beseitigt werden könnte. Diesem Gedanken können wir beitreten. Daher haben wir uns bereit erklärt, uns über diesen Punkt zu verständigen. In der letzten Zeit ist auch vielfach über die Frage der Schiedsgerichte mit Ehrenklausein verhandelt worden, insbesondere zwischen England und Amerika. Solchen Schiedsgerichten steht Deutschland nicht ablehnend gegenüber. Aber die Befestigung der Ehrenklausein würde den Frieden auch nicht sichern. Entwickeln sich zwischen zwei Nationen bestehende Gegensätze dann zerreißt jeder Schiedsvertrag und der Schwache wird immer eine Beute des Stärkeren bleiben. Wir Deutsche in unserer exponierten Lage sind darauf angewiesen, der rauhen Wirklichkeit ins Gesicht zu sehen. Nur dann können wir den Frieden und unsere Existenz erhalten. (Beifall.)

Staatssekretär Riberlen-Wächter antwortet auf eine Anfrage über Portugal, bei dem internationalen Gedanken-Austausch sei beschlossen worden, daß die formelle Anerkennung der Regierung statufinden solle, wenn sie vom eigenen Parlament anerkannt worden ist. Das ist bisher noch nicht erfolgt. In Bezug auf die gleichfalls zur Sprache gebrachte Verletzung des Eigentums eines Deutschen in Porto liegt eine Rechtsverletzung vor. Bisher sind alle Vorstellungen vergeblich gewesen. Wir erwägen die Maßnahmen, unserem

Untertanen zu seinem Rechte zu verhelfen. Wir werden die Rechte des Mannes wahren.

v. Morawski (Polen) führt Beschwerde über angebliche Verletzungen des Postgeheimnisses polnischen Vereinen gegenüber.

Eichhoff (fr. Sp.) spricht für Schiedsgerichtsoverträge.

Berlin, 31. März.

Etat des Reichskanzlers.

Dr. Frank-Mannheim (S.) kritisiert die Haltung des Reichskanzlers in der Abrüstungsfrage und behandelt dann in längeren Ausführungen die innere Politik, dabei betonend, daß seine Partei mit der Fortschrittspartei kein Bündnis auf Leben und Tod geschlossen, aber sie wolle mit ihr mit allem Ernst die Reaktion bekämpfen.

Graf Westarp (k.) sucht die Haltung seiner Partei in der Reichsfinanzreform an Hand vieler Einzelheiten zu rechtfertigen und befreit in seinen weiteren Erörterungen den von liberaler Seite erhobenen Vorwurf eines Vorstoßes gegen den Reichskanzler in der ehsatz-lohringischen Verfassungsfrage. Redner polemisiert weiter gegen Sozialdemokraten, kommt auf die nächsten Wahlen zu sprechen und schließt, seine Partei sei zum Kampfe gezwungen worden und sie kämpfe mit der Siegeszuversicht, die ihr von einem guten Gewissen und dem Pflichtgefühl gegeben wird.

Während dieser Rede ging es recht stürmisch im Hause zu, da die Fremde diesem demonstrativen Beifall bezogen, wogegen die Linke lebhaft protestiert. (Der Reichskanzler erscheint im Saale.)

Fürst Hafffeld (Rp.) erklärt sich einig mit dem Reichskanzler in der Abrüstungsfrage und spricht sein volles Vertrauen zur Politik unserer auswärtigen Politik aus. Redner rechnet es für seine Partei als Vorzug an, bei dem Zustandekommen der Finanzreform mitgewirkt zu haben, beklagt aber den Ausschluß der Liberalen an der Mitarbeit.

Fuhrmann (n.) bezeichnet den Erfolg der Finanzreform als nicht segensreich und betont, daß gerade der Mittelstand Not leide. Redner geht dann auf Einzelheiten der Finanzreform ein und wendet sich weiter gegen die Rechte und betont, daß seine Partei weiter bemüht bleiben werde positive Arbeit zu leisten.

Rüstke (k.) geht ausführlich auf die Finanzreform ein und sucht die Notwendigkeit der neuen Lasten nachzuweisen. Redner wendet sich gegen die Nationalliberalen, beklagt deren enges Bündnis mit der Volkspartei und empfiehlt den Nationalliberalen von den Linksparteien abzurücken, damit sie das Mißtrauen beseitigen.

Hauptmann (f. Sp.) Diese heftigen Auseinandersetzungen zwischen Nationalliberalen und Konserwativen sind die stärkste Charakterisierung der gegenwärtigen Lage. Wir gehen in den Kampf mit festen Entschlüssen und festem Mut. Bei dem jetzigen System der schwankenden Mehrheit läßt jeder Reichskanzler dem andern ein Trümmerfeld zurück. Sie werden Ihre Niederlage erleiden. Die liberalen Forderungen werden durchgesetzt werden, trotz aller Ihrer Hemmnisse. (Lebhafte Beifall links.)

Von der Rechten und aus dem Zentrum wird ein Schlußantrag eingebracht und gegen die Linke angenommen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Frank-Mannheim (S.), Gröber (Z.), Stresemann (n.), Rüstke (k.) und Ledebour (S.), der vom Vizepräsident Dr. Schulz zur Ordnung gerufen wird, weil er den Reichskanzler für unfähig erklärt, sein Amt zu führen, wird das Gehalt des Reichskanzlers bewilligt. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten und die Polen. Angenommen werden die Resolutionen des Zentrums über die jährliche Vorlegung der Entschlüsse des Bundesrats auf Reichstags-Beschlüsse.

Angenommen wird ferner die Resolution der wirtschafil. Vereinigung über die Tarifverträge (die weitergehende der Sozialdemokraten wird abgelehnt) des Abg. v. Treuenfels betr. Errichtung eines Kolonial-Kriegerdenkmals in Berlin, der Polen über die Regelung des Aufenthalts von Ausländern, die beiden freisinnigen Resolutionen über Schiedsverträge und Abrüstung. (Eingehen auf Vorschläge anderer Staaten). Die weitergehende der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes. Dr. Pfeiffer (Z.) weist auf die bedrohten deutschen Handels-Interessen mit Finnland hin und führt Beschwerde über den deutschen Konsul in Alaska, der die Interessen eines Alaskaner Kaufmanns dort nicht genügend vertreten hat.

Staatssekr. Riberlen-Wächter erwidert, daß ihm von dem Fall in Alaska nichts bekannt sei. Rußland hat schon jetzt die Möglichkeit, Finnland einzuverleiben. Es gelten in Finnland noch immer die alten Zölle, die allerdings in einigen Punkten erhöht sind. Wir haben uns gegen Uebergriffungen gefehert.

David (S.) Das Verbrechen, das an dem finnischen Volke begangen werde sollte, fordert den Protest der gesamten zivilisierten Welt heraus. Leider machen Sympathien sehr wenig Eindruck auf die maßgebenden Männer in Petersburg. Hoffentlich ist der Moment nicht mehr fern, wo dieses Schatten-Regime an seinen eigenen Folgen zusammenbricht. Der Redner bringt zwei Fälle zur Sprache, in denen durchreisende Oesterreicher an der holländischen Grenze schlecht behandelt worden sein sollen. Wenn der Staatssekretär ein Mann wäre, so würde er in diese Deutschlands Ansehen schwer schädigende Polizeiwirtschaft wie ein Donnerwetter hineinfahren.

Staatssekretär Riberlen-Wächter: Es handelt sich in diesem Falle um die den Einzelstaaten zustehende Fremden-Politik, die das Reich nichts angeht.

Görcke (n.) rühmt die Tätigkeit der deutschen Konsuln im Auslande und betont die Wichtigkeit der deutschen Schulen im Auslande, besonders in China. Redner begründet den von ihm in Gemeinschaft mit dem Abg. Richthofen und Liebert eingebrachten Antrag, der den Fonds zur Förderung der deutschen Schulen und Unterrichtszwecke im Ausland von zur Zeit 900 000 M auf eine Million erhöhen will. Weiter betont der Redner die Dringlichkeit eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse.

Staatssekretär Riberlen-Wächter: Das Gesetz ist von uns aus vollständig fertiggestellt. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses ist darauf verzichtet worden, es noch dem Hause vorzulegen. Die noch nicht erledigten Reklamationen stammen sämtlich aus dem südafrikanischen Kriege. Sie sind von der englischen Regierung abgelehnt worden.

Kämpf (fr. Sp.) erneuert die vorjährigen Klagen über die Behandlung deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Rußland in Bezug auf die Aufenthalts-Beschränkungen und Passvorschriften.

Frank-Ratibor (Z.): Auch den katholischen Geistlichen werden in Rußland Pass-Schwierigkeiten gemacht. Staatssekretär Riberlen-Wächter: Es ist nicht richtig, daß wir den Passinhabern zwangsweise den Judenstempel aufdrücken.

Kohl (Z.) bringt sanitäre Beschwerden in bezug auf die Lehrerschaft bei den Auslandsschulen vor.

Staatssekretär Riberlen-Wächter: Da können wir nichts tun, denn diese Schulen stellen ihre Lehrkräfte selber an. Der Etat des Auswärtigen Amtes wird erledigt. Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 3. April 1911.

Turnverein. (Mitgeteilt). Am Samstag abend beschloß der Verein in einer gut besuchten Monatsversammlung die alljährlich während der Winterzeit etwas schlummernde Turnarbeit wieder mit allen Kräften aufzunehmen und positive Maßregeln zu ergreifen, um die Turnerei in unserer Stadt in noch ausgedehnterer Weise als bisher zu betreiben. So will man sich mit Beginn dieser Woche jeden Dienstag ausschließlich den Jöglingen widmen, die Mitglieder allein werden Donnerstags, Mitglieder und Jöglinge zusammen Samstags und Mitglieder allein jeden Sonntag morgen vor dem Gottesdienst üben. Mit Freuden ist die Gründung einer Altherrenterriege zu begrüßen, die jeden Donnerstag gemeinsam mit den jüngeren Mitgliedern tunen wird und unsern Jöglingen mit gutem Beispiel vorangehen soll. Den Anlaß zur Gründung einer besonderen Kriege für die älteren Mitglieder gab das bekundete Interesse weiterer Kreise an unserer Turnsache und wir dürfen ohleichts hoffen, daß sich dieser Kriege, die Herr Bildhauer Schnepf leiten wird, insbesondere auch Männer aus besseren Ständen anschließen werden, um in gemeinsamer Arbeit dem edlen Zweck zu huldigen. Wir möchten daher alle diejenigen Herren, welche Interesse und Freude am Turnen haben, einladen, sich am nächsten Donnerstag abend in der Turnhalle einzufinden. Die Versammlung beschloß, auch sonst noch geeignete Schritte zur Förderung der Turnerei zu tun. Gut Heil! — Siehe auch im Anzeigenteil.

Die Aufbesserung der Geistlichen.

p Stuttgart, 31. März. Den Ständen ist ein Nachtrag zum Entwurf des Hauptfinanzetats für 1911/12, enthaltend die infolge der Renormierung der Bezüge der Geistlichen sich ergebenden Änderungen, zugegangen. Entsprechend der Regelung, welche mit der Einführung des Dienstalters-vorrückungssystems für die Geistlichen im Hauptfinanzetat 1899/1900 verabschiedet worden ist, sind für die Aufbesserung der Geistlichen in dem Nachtrag zum Kapitel 49 Titel



5 und 54 Titel 2 feste staatliche Leistungen (Pauschalsummen) eingestellt. Weicht in einzelnen Jahren der Besoldungsaufwand infolge der schwankenden Besetzung der Altersklassen von den zur Verfügung stehenden Summen ab, so ist demzufolge der Mehraufwand durch etwaige Erhebungen anderer Jahre, durch Heranziehung kirchlicher Fonds oder nötigenfalls durch eine Kürzung der vorgesehenen Gehalte zu decken, während Mehrforderungen für einzelne Jahre ausgeschlossen sind. Auf Grund der Verabschiedung der Pauschalsummen werden die neuen Gehaltsordnungen mit Allerhöchster Genehmigung durch den Evangelischen Synodus und durch den Katholischen Kirchenrat im Einvernehmen mit dem Bischöflichen Ordinariat festgestellt werden. Für die Dekanatsstellen und 20 Pfarrstellen in größeren Städten (Dekanatsparreien), deren Gehalte bisher in allen Stufen um 200 A über die Gehalte der Bezirksbeamten hinausgingen, sind entsprechend der Regelung, welche in dem Entwurf der Gehaltsordnung der Staatsbeamten für die Bezirksbeamten (Vorstände der Oberämter usw.) vorgesehen ist, Gehalte von 4000, 4400, 4800, 5200, 5600, 6000 A neben freier Amtswohnung in Aussicht genommen. Die 12 gehobenen Dekanatsstellen sollen wie die nach bisheriger Ordnung im Endgehalt gleichstehenden Vorstände der Lehrerbildungsanstalten mit Gehalten von 4400, 4800, 5200, 5600, 6000, 6400 A neben freier Amtswohnung ausgestattet werden. Für die Pfarrstellen soll entsprechend dem Antrag der Oberkirchenbehörde die bisherige Abstufung der Gehalte nach Grundgehaltoklassen unverändert beibehalten werden. Die Grundgehälter sollen in allen Klassen um 200 A erhöht werden. In den Grundgehalten sollen Dienstalterszulagen von 300, 600, 900, 1200, 1500, 1900 und 2300 A treten. Entsprechend der in allen größeren deutschen Staaten außer Sachsen bestehenden Regelung soll die unfähige Dienstzeit in das Besoldungsalter der evangelischen Pfarrer eingerechnet werden. Nach der in Aussicht genommenen Ordnung erhöhen sich die pensionsberechtigten Gehalte der katholischen Pfarrer in allen Altersklassen um mindestens 300 A. Der Mehrbedarf für die Neuordnung der Bezüge der Geistlichen beträgt für 1911 340 000 A, für 1912 480 000 A. Die für die Beamten geltenden Grundzüge über die Erhöhung der Pensionen bzw. Unterhaltungen der Altpensionäre und Altmütter finden auf die vor dem 1. April 1907 aus dem Dienst geschiedenen Geistlichen und ihre Hinterbliebenen, soweit sich deren Bezüge bei späterem Ausscheiden günstiger gestalten hätten, sinngemäße Anwendung. Wegen der Rückwirkung der Gehaltsaufbesserung auf die Pensionsoverhältnisse bleibt die Stellungnahme bis zur Erlassung der neuen Gehaltsordnungen für die Geistlichen vorbehalten.

Stuttgart, 1. April. Bei den Stuttgarter Straßenbahnen wird vom 1. Mai ab der Filialminutenbetrieb eingeführt werden.

Zum Amtsoverweser für die Stuttgarter Stadtverordnetenversammlung wurde von den bürgerlichen Kollegien Bürgermeister Dr. Rettich gewählt.

Das Programm für den Blumentag zur silbernen Hochzeit des Königspaares hat noch mandatierte Erweiterungen erfahren, insbesondere durch einen großen Gesellschaftsabend im Königbau, der die Festlichkeiten des 8. April krönen soll, ferner durch die Veranstaltung von Promenadenkonzerten auf dem Marktplatz, auf dem Schloßplatz und im Stadtpark, zu dessen Besuch an diesem Tage kein Eintrittsgeld erhoben wird. Diese Konzerte werden während der im Programm bereits vorgesehenen Rundfahrt des Königspaares durch die Stadt veranstaltet.

Schlügen, 1. April. (Der Lenz.) Trotz der weniger freundlichen Witterung anfangs der Woche sind jetzt hier schon blühende Aprikosen anzutreffen. Auch die anderen, besonders aber die Birnbäume, machen in der Entwicklung sehr erfreuliche Fortschritte und der Fruchtertrag ist gut zu nennen.

Dettingen u. L., 1. April. Seit Jahren lebten die beiden Brüder Wilhelm und Gottlieb Meßger in stetigem Unfrieden, der öfters zu gegenseitigen Tätlichkeiten führte. Nicht selten bearbeiteten sie sich mit Prügeln, Dunggabeln und sonstigen gefährlichen Werkzeugen. Auch vorgestern abend gerieten sie wieder aneinander, wobei der ältere Bruder zu Fall kam und vom jüngeren schwer traktiert wurde. Gestern früh wurde der ältere vor dem Hause liegend tot aufgefunden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, sie wird über die wirkliche Todesursache jedenfalls Gewißheit bringen. Der jüngere Meßger wurde in Haft genommen.

Tuttlingen, 1. April. Der König hat dem Stadtpfarrer Kieder hier die Rettungsmedaille in Silber für Errettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens verliehen.

Tuttlingen, 1. April. Die schon längst geplante Automobilverbindung zwischen Tuttlingen und Stockach wird nunmehr zu Stande kommen. Von 15. d. Mts. an werden Probefahrten in den nächsten 6 Wochen von hier nach Stockach mit einem 13sitzigen Automobil veranstaltet werden.

Tuttlingen, 1. April. In Möhringen ist ein vierjähriger Knabe in einen Kanal gefallen. Das Kind, das schon dem Ertrinken nahe war, konnte im letzten Augenblick noch von der Nährtin Anna Dieterich herausgezogen und vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Mengen, 1. April. (Die Fährroller.) Ein schnelles Ende hat die Extratour der beiden Fährroller Ebert und Eppler, die bekanntlich auf Grund einer Wette mit einem mit einer Deichsel versehenen Petroleumfaß von der Donauquelle bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer und wieder zu den heimatischen Gestaden zurück zu Fuß wandern wollten, genommen. Beide Touristen kamen nämlich

Adler" übernachteten. Am andern Morgen war Ebert plötzlich verschwunden. Es ist unbekannt, wo er sich zur Zeit aufhält. Daraufhin zog es den zweiten Fährroller, Eppler, zur schönen Heimat zurück. Kurz entschlossen bestieg er den nächsten Zug und fuhr nach Hause. Das verlassene Faß aber liegt im „Goldenen Adler“ und träumt von nie gesehenen Schönheiten des Orients.

Friedrichshafen, 1. April. Das Luftschiff Esch Deutschland hat heute nachmittag, nachdem es zuvor noch eine Gasnachfüllung erhalten hatte, seine erste gut verlaufene Passagierfahrt ausgeführt. Veranstalterin der Fahrt war die Delag (Deutsch Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft). Graf Zeppelin selbst führte das Luftschiff. Bei mäßigem Westwind stieg es kurz vor 3 Uhr empor. Das Luftschiff flog zunächst über die Stadt hinweg und nahm dann die Richtung Konstanz zu. Erst nach 2 Stunden erschien es wieder über der Stadt und landete wenige Minuten nach 5 Uhr auf der Luftschiffwerft. An der ersten Passagierfahrt nahmen u. a. teil: die Schwester des Grafen Zeppelin, Freiin v. Gemmingen, Dr. Hugo Eöhner, Oberingenieur Dürr, Hofrat Schmidt-Tübingen, Professor Bannok und Schriftsteller D. F. Hoppe-Stuttgart. — Dieser ersten Passagierfahrt der „Deutschland“ werden sich morgen die 4 Passagierfahrten anschließen, an denen die Mitglieder der Ulmer Karneval-Gesellschaft teilnehmen werden.

Graf Zeppelin bittet die Einwohnerschaft von Friedrichshafen, die Nelken vom morgigen Blumentag ihm zur Verfügung zu stellen, um sie am Tage der silbernen Hochzeit des Königspaares in Stuttgart als Gruß der Friedrichshafener über dem königlichen Schloß in Stuttgart herabzuwerfen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 30. März. In dem Prozeß des früheren gräflichen Domänendirektors Fritz Steinhäuser gegen die Gräflich Tugger'sche Herrschaft Kirchberg-Weilshofen hat das Oberlandesgericht Stuttgart das Urteil des Landgerichts Ulm teilweise aufgehoben und teilweise bestätigt. Darnach hat die Beklagte an den Kläger den Betrag von 15 000 A samt Zinsen zu bezahlen. Die Klage wurde im übrigen abgewiesen. Der Antrag des Klägers auf Rückstellung der geleisteten Sicherheit wurde gleichfalls abgelehnt. Durch das Urteil wurde festgestellt, daß die Entlassung Steinhäusers mit Grund erfolgt sei und daß dieser deshalb keine Pensionsansprüche erheben könne.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Als Termin für den Zusammentritt der Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfs für das neue Strafgesetzbuch im Reichsjustizamt ist der 4. April endgültig festgelegt worden. Den Vorsitz wird der frühere Ministerialdirektor im Reichsjustizamt, Eggelsen Lucas, übernehmen.

Der falsche General an seine „Kameraden“. Zu der Verhaftung des Kaufmanns Max Schlemmang, des falschen Grafen und Generals Marcell de Passy, wird noch mitgeteilt, daß eine Durchsuchung der Räume, die der Schwindler in Berlin bewohnte, nichts besonderes zutage förderte. Bemerkenswert ist ein vier Seiten langer Brief, in dem der frühere „amerikanische Major“ seine neueste Erfindung, ein Militärrezeptscheit, anpreist. Dieses Schreiben hat der Gauner unter dem Namen eines Grafen de Passy und Generals an unzählige Offiziere gesandt, um sie zum Kaufe zu veranlassen, aber auch an Postbeamte die früher mit ihm zu tun hatten. Er stellt seine Erfindung, deren Alleinvertrieb er sich in allen Kulturstaaten gesichert habe, in das hellste Licht und setzt weit und breit auseinander, daß jeder Offizier und Soldat sein Rezeptaire im Felde unbedingt haben müsse. Den Brief richtet der „alte General“ an seine „jungen Kameraden“.

Karlruhe, 31. März. Der badische Schwarzwaldverein hat soeben seinen Bericht über das 47. Geschäftsjahr 1910 erscheinen lassen. Der Verein zählt jetzt 70 Sektionen mit im ganzen 11 920 Mitgliedern. Von größeren Unternehmungen werden genannt der Neubau des Feldbergturmes, der ohne jede Nebenkosten 80 000 A beanspruchen wird, der Hornsgründeturm, dessen Bau den Voranschlag von 40 000 A bedeutend überschritten hat, die Schutzhütte mit Aussichtsturm auf der Teufelsmühle, dessen Gesamtkosten auf 8000 A sich belaufen, und die Unterkunfthütte auf dem Hünersedel mit einem Bauaufwand von 2297 A. Für das Werk „Pflanzenleben im Schwarzwald“ ist die Summe von 12—13 000 A in Anspruch gebracht. Der Kassenbericht weist auf an Einnahmen 29 088 A, an Ausgaben 28 978 A.

Köln, 1. April. Heute nachmittag sind am Niederrhein und im Siegerlande schwere Gewitter niedergegangen. Der Blitz schlug in eine alleinstehende Scheune bei Siegfurt. In diese Scheune hatten sich mehrere Landleute geflüchtet. 3 Personen wurden von einem Blitzstrahl auf der Stelle getötet und 2 schwer verletzt.

Wittorf, 2. April. Das Sportluftschiff B 1 ist heute früh 8.55 Uhr unter der Führung des Hauptmanns Dinglinger zur Fahrt nach Hattenstadt aufgestiegen.

Hannover, 1. April. Der Militär-doppelpdecker „Albatros“, mit dem Leutnant Erler und Leutnant Nadenkum an Bord, ist nach einem in der dritten Stunde vorgenommenen kurzen Probeflug auf der Bahnenwalder Heide um 4 Uhr 23 Minuten in schneller Fahrt in der Richtung nach Braunschweig abgefahren, wo er in etwa einer Stunde einzutreffen beabsichtigt.

Braunschweig, 2. April. Gegen 6¹/₂ Uhr begab sich Oberleutnant Erler und Leutnant Nadenkum im Automobil nach der Landungsstelle auf dem großen Eger-

den beiden Fliegern und schlug eine etwas südliche Richtung ein. Man nimmt an, daß die Fahrt über Magdeburg geht.

Stendal, 2. April. Oberleutnant Erler und Leutnant Nadenkum mußten wegen dichten Nebels heute vormittag 9.50 Uhr in Mieserthor landen. Von dort fuhren sie nach Stendal, wo sie 10¹/₂ Uhr eintrafen. Der Flug soll heute nachmittag fortgesetzt werden.

Kiel, 1. April. Die Explosion auf dem Panzerkreuzer „York“ ereignete sich beim Füllen der Tanks mit Benzol im Backbordwalgang der hinteren Maschine. Sie war von einem mächtigen Knall begleitet, der das ganze Schiff erschütterte und zwar so heftig, daß das ganze Längsschott des Tanks herausgeschleudert wurde. Sofort stand der ganze Maschinenraum in Flammen. Eine starke Stichtflamme drang durch den Ventilator in den Heizraum. Zur Bekämpfung wurde zunächst die Weerfeuerwehr herbeigerufen. Sie nahm im Verein mit den Löschmannschaften des Schiffes besonders den Hauptmaschinenraum unter Wasser und löschte das Feuer in einer halben Stunde.

Die Ermordung des Oberleutnants v. Schlichting.

Berlin, 1. April. Die Witwe des in Konstantinopel ermordeten Oberleutnants v. Schlichting wandte sich an den türkischen Botschafter mit der Bitte, den Sultan zu ersuchen, daß er den Mörder ihres Gatten begnadige. Die heutige vorläufige Befehlung v. Schlichtings auf dem protestantischen Friedhof in Konstantinopel wird zu einer großen Kundgebung der türkischen Armee werden, deren Führer es, der „Voss. Zig.“ zufolge, nicht unterlassen wollen, dem Verstorbenen die höchsten militärischen Ehren zu erweisen.

Berlin, 31. März. Das Offizierkorps des Königlich-Eisabell-Gardegrenadierregiments Nr. 3 widmet dem Oberleutnant v. Schlichting einen Nachruf in dem es heißt: „Tief erschüttert steht das Offizierkorps an der Bahre dieses ausgezeichneten Mannes, der dem Regiment vom Juli 1907 bis zu seinem im Dezember 1910 erfolgten Uebertritt in türkische Dienste als Kommandeur des 2. Bataillons angehört hat. Ein treuer Diener des Königs, ein hochbegabter und überaus passivierter Offizier, besetzt von fröhlich-herlichem Reitergeist, ist mit ihm nur allzu früh dahingegangen, geachtet von den Vorgesetzten, hochgeehrt von seinen Untergebenen und geliebt von den Kameraden. Er war uns allen ein leuchtendes Vorbild. Wir werden ihn nimmer vermissen.“

Konstantinopel, 1. April. Der Mörder v. Schlichtings wurde heute erschossen.

Ausland.

Vom Bodensee, 1. April. Einen schönen Fang hat dieser Tage ein Fischer von Hacht bei Dreuzen gemacht, dem nicht weniger als 10 Stück Weller (auch „Wels“ genannt) ins Gorn gingen. Die Fische hatten das ganz kolossale Gewicht von 148, 140, 130, 120 bis herab auf 40 Pfund. Die Weller halten sich bekanntlich mit Vorliebe in den schlammigen Teilen der Gewässer auf und lauern, mit ihren Bartfäden spielend, hinter verjankten Baustämmen, Steinen, Holztrümmern und dergl. auf ihre Beute, Fische, Krebse, Wasservögel etc.

Bern, 1. April. Der Lötschberg-Tunnel hat eine Länge von 14 536 Meter; er ist somit der drittlängste aller bestehenden Eisenbahntunnels durch die Alpen (Simplon 19 72, Gotthard 14 99, Mont Cenis 12 84, Arberg 10 25, Tauern 8 22 Kilometer). Der nördliche Eingang liegt bei Rundersteg (Kanton Bern) auf 1200 Meter ü. M.; der Südausgang befindet sich bei Goppenstein (Kanton Wallis) auf 1219 Meter ü. M. Der Lötschbergtunnel wird doppelspurig angelegt; er hat auf der Nordseite eine Steigung von 7 Promille und fällt auf der Südseite mit 2,5 bis 3,8 Promille. Sein Kulminationspunkt liegt auf 1244 Meter (Gotthard 1154, Tauern 1225, Mont Cenis 1295 und Simplon 705). Bei Annahme der bisherigen Arbeitsfortschritte wird der Tunnel in 11 Monaten, also bis 1. März 1912, vollendet sein; die Betriebsöffnung der ganzen Lötschbergbahn von Spiez (am Thunersee) bis Brig (Anschluß an den Simplontunnel) ist auf 1. Mai 1913 vorgesehen. Die ganze Linie erhält elektrischen Betrieb, der auf der Teilstrecke Spiez-Grütigen bereits eingerichtet ist und einwandfrei funktioniert. Der Personenverkehr wird hier einstweilen mit Triebwagen besorgt; für den Güterverkehr sind probeweise zwei elektrische Lokomotiven in Dienst gestellt. Die eine dieser Lokomotiven wurde von der Schweizerischen Maschinenfabrik in Deslions, in Verbindung mit den deutschen Siemens- und Schuckert-Werken, die andere von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin, in Verbindung mit den Schweizerfirmen Alsth in Münchenstein und Brown, Boverie u. Cie. in Baden, geliefert. Die Kraft für den elektrischen Betrieb liefern die Berner Kraftwerke an der Rander (Nordseite) und das Elektrizitätswerk an der Lonza (Wallis). Zur Verwendung kommt Einphasenwechselstrom mit 15 000 Volt Spannung im Fahrdraht.

Wien, 2. April. Die Neue Freie Presse schreibt: Der König von Montenegro habe den nach der vorjährigen Expedition gegen die Albanesen nach Montenegro geschickten Albanesen eine Subvention ausgesetzt. Er hat sie ihnen nunmehr entzogen und man nimmt an, daß die Albanesen über die Grenze zurückgehen werden.

Paris, 1. April. Die Abendblätter erörtern eingehend die Rede des Reichskanzlers. Der „Temps“ schreibt u. a.: Die Rede ist die eines weisen, aufrichtigen und praktischen Staatsmannes. Sie drückt in glücklicher Form ungeschminkte Wahrheit aus. In Deutschland glaubt niemand an die Abrüstung. In den Reden Greys und des Reichskanzlers erblickt man höchstens eine gegenseitige Höflichkeit.

Paris, 30. März. Der Minister des Aeußern, Stuppi, hielt gestern bei einem Festmahl der Pariser Handelskammer eine Rede, in der er erklärte, er wolle ein wachsender, treuer und arbeitsamer Diener der großen Interessen Frankreichs sein. Man müsse handeln und kämpfen, um die Interessen Frankreichs immer weiter auszudehnen und zur Förderung des Außenhandels an der ökonomischen Entwicklung des Handels arbeiten. Um den französischen Erzeugnissen eine freundliche Aufnahme im Ausland zu gewährleisten, sei es notwendig, auch den fremden Erzeugnissen eine ebensolche Aufnahme in Frankreich zu gewähren. Man müsse daher eine Vertragspolitik befolgen.

Petersburg, 2. April. Marineminister Wosjwodski ist seines Amtes enthoben und zum Reichsratsmitglied ernannt worden.

Petersburg, 2. April. Der Gehilfe des Marineministers, Vizeadmiral Origorowitsch ist zum Marineminister ernannt worden.

Christiania, 1. April. Die erwartete allgemeine Aussperrung in sämtlichen Schiffswerften, Werksstätten, Eisengießereien usw. ist formell erklärt. Dadurch werden etwa 15 000 Arbeiter brotlos.

Madrid, 2. April. Wie verlautet, hat der König das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Canalejas abgelehnt.

Madrid, 2. April. Der König hat Canalejas sein ferneres Vertrauen zum Ausdruck gebracht, indem er ihn ermächtigte, die bisher von ihm verfolgte Politik fortzusetzen und in der Zusammensetzung des Kabinetts die Änderungen, die er für notwendig hält, vorzunehmen. Canalejas hat heute vormittag Moret, Romanones und Monterosios Besuche abgestattet. Als sicher nimmt man an, daß im Kriegsministerium und im Finanzministerium ein Wechsel eintreten wird.

Cetinje, 31. März. Gestern morgen 7 Uhr entspann sich ein Kampf zwischen den Truppen, die von der muslimanischen Bevölkerung von Tuzi unterstützt wurden und den Malissoren. Die Garnison von Tuzi hatte das Blockhaus Schicocnik, worin sie während der letzten Nacht eingeschlossen waren, verlassen um 1/2 Uhr mittags sah sie sich jedoch gezwungen, sich wieder in das Blockhaus zurückzuziehen, nachdem etwa 20 Soldaten gefallen waren. Der Kommandant von Tuzi gestattete den Einwohnern nicht, in dem Blockhaus Zuflucht zu suchen, weshalb 30 von ihnen bewaffnet über die Grenze gingen.

Konstantinopel, 2. April. Die Behörden der Vilajets Skutari und Kossowo wurden, wie ein Kommuniqué der Postre mitteilt, angewiesen, Issa Bojsetinag gut aufzunehmen und den aus Montenegro kommenden Albanern die Rückkehr in ihre Dörfer zu erleichtern, sowie energische Maßnahmen zu treffen, um ein Uebergreifen der Unruhen nach dem Vilajet Kossowo zu verhindern.

Der Malissorenaufstand gewinnt an Umfang. Das ganze Land von Skutari bis über Tuzi herab ist von Malissoren, flüchtigen Arnauten und anderen Bergstämmen besetzt. Die verfügbaren Truppen sind nicht hinreichend, um die Aufständischen in Schach zu halten. Die Regierung beschleunigt die Einberufung der Reservisten und dirigiert mehrere Linienbataillone in die bedrohten Gegenden. Die Arnauten marschieren auf Skutari, wo die Behörden unangenehm bemerkt sind, den Anmarsch aufzuhalten. Die Bevölkerung der umliegenden Orte ist von einer Panik ergriffen.

An der chinesisch-russischen Grenze geht es seit einiger Zeit etwas unruhig zu. Als Ursache wird folgendes angegeben: Die chinesische Regierung hat die Summe von

fünf Millionen Yen nicht bewilligt, die der Gouverneur von Heilungkiang für die Verpflegung der aus Rußland ausgewiesenen und der aus den peiforseuchten Orten geflüchteten Chinesen sowie zur Organisation öffentlicher Arbeiten verlangt hatte. Der Gouverneur schildert die Lage der Arbeitslosen als sehr traurig und beklagt sich darüber, daß die Ausweisung zu schnell erfolgt sei. In Blagowjeschtschensk erscheinende Blätter berichten über einen Ueberfall notleidender Chinesen auf russische Reisende auf dem Amurschuß. Viele Chinesen kehren trotz des Zollkordons und des Seuchenkordons auf das russische Ufer zurück. Die chinesischen Behörden von Nigun und Sachalin verweigern wegen Mangels an Mitteln die Gewährung von Unterstützungen. Die Presse von Blagowjeschtschensk hat Sammlungen für die notleidenden Chinesen eröffnet.

Tanger, 1. April. Die Unklugheit, ein Heer ohne genügende Ausrüstung und ohne dringende Veranlassung gegen ein Lager der Beni Mter zu senden, hat diesem Heer eine völlige Niederlage durch plötzlich aus dem Hinterhalt auftauchende feindliche Scharen gebracht und die Lage in Fez verschlimmert. Der Verlust des Sultansheeres muß gegen 100 Mann betragen, ferner gingen mehrere Geschütze verloren. Die Deutschen in Fez sind in befreundete Häuser der meist von Beamten bewohnten Neustadt gezogen.

Conafr, 1. April. Ein Hauptmann und ein Leutnant, die den Auftrag hatten, den Wall von Sumla, einen sanatschen Marabut, festzunehmen, wurden beim Einmarsch in das Dorf des Walls infolge von Verräterei getötet. Truppen bemächtigten sich des Dorfes und schlugen den Feind in die Flucht. Außer den beiden Offizieren wurden etwa zehn französische Soldaten getötet und sechzehn verwundet.

Rio de Janeiro, 31. März. Aus Anlaß der Indienststellung der direkten Kabelverbindung zwischen Brasilien und Deutschland hat Präsident Hermes de Fonseca ein Glückwunschtelegramm an den deutschen Kaiser gerichtet, das von diesem erwidert wurde.

Nach Meldungen aus Mexiko sind in Kämpfen, die seit Montag in der Nachbarschaft von Ures (Mexiko) zwischen Regierungstruppen und Aufständischen stattfanden, auf beiden Seiten etwa 1000 Mann gefallen.

Verschiedenes.

Eine Neuenlandkarte. Vor kurzem hat die Direktion der Missouri Pacific Railroad für ihren Bedarf eine Eisenbahnkarte der Vereinigten Staaten herstellen lassen, die wohl als die größte bisher hergestellte Landkarte gelten darf. Wie der „Scientific American“ mitteilt, ist diese Karte 10,66 m breit und 13,71 m hoch; sie umfaßt das nordamerikanische Eisenbahnnetz von der kanadischen Grenze bis zum Panamakanal. Der Maßstab dieser Karte beträgt ungefähr 1:512 000, entsprechend 8 Meilen auf 1 Zoll. Daß dabei eine sehr weitgehende Detaillierung möglich ist, wie man sie sonst nur auschnittweise auf kleineren Kartenbildern durchführen kann, ist leicht zu verstehen, denn der Maßstab von 1:512 000 entspricht ungefähr dem, der in unseren gebräuchlichen Atlanten bei der Darstellung von Großstädten auf sogenannten Nebenkarten angewendet wird und bei dem z. B. die Hauptstraßen Newyorks noch sehr deutlich zur Darstellung gebracht werden.

Seitres aus dem Gerichtsfaal. Amtsgerichtsrat X., der als bürbeißiger und rücksichtsloser Junggeselle bekannt war, hielt Schöffengerichtssitzung ab und hatte einen Verdächtigten, der hartnäckig leugnete, nach langer Mühe glänzend überführt, sodah dieser notgedrungen seine Schuld eingestand. Als nun der Richter an ihn die Frage richtete,

ob er irgendwelche Anträge zu stellen habe, antwortete er wütend: „Das ganze Gericht kann... (nachzulesen in Gdh von Verhörungen). Alles war entkräftet, die anwesenden Referendare fürchteten einen Sturm, wie er bei der geringsten Kleinigkeit über sie hereinbrach. Aber seelenruhig steckte Amtsgerichtsrat X mit den beiden Schöffen die Köpfe zusammen und verkündete nach kurzer Beratung: „Der Antrag wird kostenpflichtig abgelehnt.“

Grauenhafte Fremdwürlichkeit. „Mensch, was hast du für einen Pelzmantel von deiner Laute geerbt“, sagte bewundernd ein Mann, der gern „gebildet“ redet, zu einem guten Bekannten, „der stammt aus der Zeit Louls quatorzo des Fünfzehnten!“ — „Nein“, wurde ihm erwidert, „den Mantel hat schon Maria Stuttgart getragen, als sie das Fatgot bestieg.“ — Ein kleiner Beamter hielt um die Hand eines Mädchens an. Der Vater aber wies die Werbung zurück mit dem Bemerkten: „Ich gebe meine Tochter überhaupt keinem Subaltern-Beamten; es kommt nicht selten vor, sie machen Kassenkonfekt, und dann sitzt man in der Plantage.“ — Die kleine Getrud fragt: Was heißt denn das: „Meier sentor?“ — „Ich weiß“, jagt der schlaue Walter, „das heißt, Meier is zehn Soht alt.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altensteig, 2. April. (Beilage.) In Hinterlangenbach ist die vielbesuchte Touristenherberge „zum dalgenden Auerhahn“, eine der wenigen des Landes, die mit einer Fortwortsstelle verbunden sind, in die Hände des Forstwarts Albrecht in Zwischwandel übergegangen.

Stuttgart, 1. April. Schlachtviehmarkt.

Zugtrieben:	Großvieh,	Kühe,	Schweine,
	130	67	389
	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.		
	Flensig	Wienig	
Däfen	von 93 bis 95	Kühe	von 65 bis 77
Bullen	88 „ 85	Kühe	45 „ 57
	84 „ 85	Kühe	104 „ 109
		Kühe	97 „ 103
Jungvieh u.	94 „ 97	Schweine	88 „ 97
Jungvinder	90 „ 94	Schweine	62 „ 63
	88 „ 90	Schweine	59 „ 61

Fruchtpreise.

Nagold, 1. April. Alter Dinkel 11.75, 11.50, 11.00, 10.75, 10.50, 10.25, 10.00, 9.75, 9.50, 9.25, 9.00, 8.75, 8.50, 8.25, 8.00, 7.75, 7.50, 7.25, 7.00, 6.75, 6.50, 6.25, 6.00, 5.75, 5.50, 5.25, 5.00, 4.75, 4.50, 4.25, 4.00, 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.00.

Wienig 11.75, 11.50, 11.00, 10.75, 10.50, 10.25, 10.00, 9.75, 9.50, 9.25, 9.00, 8.75, 8.50, 8.25, 8.00, 7.75, 7.50, 7.25, 7.00, 6.75, 6.50, 6.25, 6.00, 5.75, 5.50, 5.25, 5.00, 4.75, 4.50, 4.25, 4.00, 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.00.

Wasserkorn 8.50, 8.25, 8.00, 7.75, 7.50, 7.25, 7.00, 6.75, 6.50, 6.25, 6.00, 5.75, 5.50, 5.25, 5.00, 4.75, 4.50, 4.25, 4.00, 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.00.

Wasserkorn 8.50, 8.25, 8.00, 7.75, 7.50, 7.25, 7.00, 6.75, 6.50, 6.25, 6.00, 5.75, 5.50, 5.25, 5.00, 4.75, 4.50, 4.25, 4.00, 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.00.

Wasserkorn 8.50, 8.25, 8.00, 7.75, 7.50, 7.25, 7.00, 6.75, 6.50, 6.25, 6.00, 5.75, 5.50, 5.25, 5.00, 4.75, 4.50, 4.25, 4.00, 3.75, 3.50, 3.25, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 0.75, 0.50, 0.25, 0.00.

Unwärtige Todesfälle. Adam Martini, Weinbauer, 24 J., Wiltensweiler; Mag Ludwig, 15 J., Calw; Friederike Stumpf, 66 J., Remmingsheim; Katharina Wang, Wagners Witw., Kottenburg.

Wetter am Mittwoch, den 5. April. (Nachr. verb.) Die Wetterlage hat sich in der letzten Zeit nicht wesentlich verändert. Der Hochdruck herrscht zwar über ganz Mitteleuropa vor, doch sind immer noch flache Wirbel zurückgeblieben, die das Wetter am Dienstag und Mittwoch bei Gewitterneigung veränderlich gestalten werden.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Joller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Darr.

Konkursverfahren

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Georg Bechtold**, Inhabers eines gemischten Warengeschäfts in **Effringen**, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins **aufgehoben** worden.

Nagold, den 31. März 1911. Gerichtsschreiberei K. Amtsgerichts: Dürr.



Neuester VI. Band mit 4 Vollbildern. **Inhalt:** Naturereignisse, Brände, Aufruhr, Kriege, Räuberumwesen usw. Preis **1.-**. Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.** Nagold.

K. Amtsgericht Nagold.

Im Genossenschaftsregister

Bd. I Bl. 29 wurde heute bei der **Handwerkerbank Nagold** eingetragen:

als **Firma: Gewerbebank Nagold**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Sitz in Nagold.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. März 1910 wurde die Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H. in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt mit Wirkung vom 1. April 1911.

Die Haftsumme der Genossen beträgt 700 **M.** Die Höchstzahl der Geschäftsanteile, auf welche sich ein Genosse verpflichten kann, wird auf 5, der Geschäftsanteil eines Mitglieds auf 300 **M.** festgesetzt.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. März 1911 beträgt der Gesamtbetrag, welchen sämtliche, die Genossenschaft belastenden Verbindlichkeiten nicht übersteigen dürfen, statt bisher 800 000 **M.** 1 000 000 **M.**

§ 4 der neuen Statuten lautet: Der Vorstand besteht aus 3 Personen, welche Genossen sein müssen und zwar: dem Vorsitzenden, dem Kassier, dem Schriftführer.

§ 5 lautet: Der Vorstand vertritt die Genossenschaft gerichtlich und außergerichtlich nach den ihm im Genossenschaftsgesetz erteilten Befugnissen und zeichnet für dieselbe.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

In der Roffenführung und gegenüber der Post ist der Kassier und dessen Stellvertreter zur alleinigen Vertretung der Bank bevollmächtigt. Den 31. März 1911

stv. Amtsrichter: Ventelspanzer.

Altensteig-Stadt.

Stangen- u. Beigholz-Verkauf

am **Mittwoch, den 5. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr**, auf hiesigem Rathaus, aus Stadtwald Priemen Abt. 6 Kleschopf, Abt. 7 Tannbachkopf, Abt. 9 Pflanzgarten, Abt. 17 Kugelmühle, Abt. 11 Schmalenloch, Abt. 20 Tannbachhalde, Abt. 25 Priemenacker:

- 77 Bauftangen I., II. Klasse,
- 39 Hagftangen II., III. Klasse,
- 35 Hopfenstangen I. Klasse,
- 8 Km. buchene Scheiter,
- 3 Km. buchene Prügel,
- 57 Km. Papierprügel,
- 37 Km. lann. Prügel,
- 272 Km. lann. Anbruch.

Den 30. März 1911.

Stadtschultheißenamt: Welker.

Fürs kleine Volk

ist die beste Kinderseife, da sie sehr mild u. wohlriechend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns-Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Kadebeul a. Et. 30, tel. L. 1546.

Christ-Lucas-Gartenbuch



Eine gemeinschaftliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens und zur Kultur der **Blumen, Gemüse, Obstbäume und Neben**

einschließlich der **Blumenzucht im Zimmer.**

Preis gebunden 4 Mk.

Christ-Lucas-Gartenbuch ist der zuverlässigste Ratgeber für den Gartenbesitzer und zugleich das beliebteste, bestausgestattete und billigste Buch in seiner Art.

Stets vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**



Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung,

betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Kindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hiermit aufgefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahre auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf austreiben wollen und zwar Jungvieh spätestens bis 20. und Fohlen längstens bis 15. April ds. Js. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Anwesenden dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Saiterbach zu geschehen.

Das Weidgeld beträgt, neben 1 M Trinkgeld für 1 Kind und 2 M für 1 Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:

a.	für ein Kind im Gewicht bis zu 200 kg.	34 M.
b.	" " " " " von 201-300 "	36 M.
c.	" " " " " 301-350 "	40 M.
d.	" " " " " über 350 "	45 M.
e.	" " 1-jähriges Fohlen	95 M.
f.	" " 2-jähriges Fohlen	110 M.
g.	" " über 2 Jahre altes Fohlen	120 M.
h.	Tiere aus anderen Bezirken je 10 M mehr, ob Nagolder Vereinsmitglieder oder nicht.	

Im Bezirk Nagold anfassige Nichtmitglieder haben pro Kind 5 M. und pro Fohlen 10 M mehr zu bezahlen (lit. a-g).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene Wallach- und Stut-Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Abfohlen werden nicht angenommen. Als böseartig erkundete Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Die Kinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die Versicherung der Weidetiere erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Abtrieb erhoben für Kinder 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 M., bei Fohlen 1 1/4% des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Verlusten müßte event. eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Kindern im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 70 bis 75%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angabe der Zahl der Anmeldungen Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Kindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Kinder, welche sich zur Zeit des Weideauftriebs wegen Maul- und Klauenseuche in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet befinden, können nicht angenommen werden.

Nagold, den 30. März 1911. Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Kommerell.

Frankfurter Kursbericht vom 1. April 1911.

Mitgeteilt durch Bank-Kommandite Vorb. Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer A.G. Stuttgart. Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart. Telefon Nr. 78. Postcheck-Konto Nr. 2267.

4 1/2%	Württemberg. Staatsobligationen	102.-
3 1/2%	Württemberg. Staatsobligationen von 1908	91.60
3	Württemberg. Staatsobligationen	84.80
3 1/2%	Badische Staatsobligationen	91.40
3 1/2%	Bayrische Staatsobligationen	91.55
3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	93.90
3	Deutsche Reichsanleihe	84.30
3 1/2%	Preussische Consols	93.90
3	Preussische Consols	84.30
5	Argentinier Anleihe	101.40
5	Marokkaner	100.30
5	Chinesen	102.20
4 1/2%	Reichsanleihe Pfälz. Hypothek.-Obl.	100.30
4	Württemberg. Hypothek.-Pfdbr. 1920er	101.20
4	Kreditverein-Obligations 1917er	101.20
4	Reich. Weisk. Bd.-Kred.-Anst. 1918	100.-
4	Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfdbr. 1919er	100.10
4	Reich. Hyp.-Bank-Pfdbr. 1919er	100.40
4	Schwarzb. Hypoth.-Pfdbr. 1919er	100.20
4	Serbien Staats-Obl.	85.50
4	Westd. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdbr. 1918er	100.20
3 1/2%	Westd. Bod.-Kred.-Anst.-Pfdbr. 1916	91.40
	Deutsche Bank-Aktien	286.50
	Darmstädter Bank-Aktien	130.50
	Dresdener Bank-Aktien	159.90
	Harpener Bergbau-Aktien	188.-
	Hamburg-Amerika Paket-Aktien	139.70
	Badische Anilin-Soeda	491.50
	Reichsbank-Diskont	4%

Ausführungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Couponlösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gemähren provisionsfreie Check-Conti. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste. Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Besondere Einrichtung in unserem Panzergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

Nagold. Wasch- und Schmierseife, Sunlicht- und Flammerseife Seifenpulver. Waschperle und Persil.

Bodenwische weiß und gelb, Stahlspäne, Bodenöl, Putztücher, Putzbürsten, Kehrbesen, Schrubber, Kleider- u. Möbelklopfer.

empfehlen Herm. Knodel.

Brandorf. Zugelaufen Halbhund. Derselbe kann innerhalb 8 Tagen gegen Einrichtungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei Johannes Renz.

Nagold. Fein gemahlener, weißer Dünggips (von Göltslein) ist zu haben und empfehle solchen zu geeigneter Abnahme billigt Christ. Zahn, auf der Insel.

Aspiranten! Zu meinem 3. Aspirantenkurs nehme ich noch einige Schüler auf. Dieses Jahr sämtliche Föglinge bestanden. Hauptlehrer Hähntler, Deckenpfroun.

Solides Fräulein sucht per 1. Mai auf längere Zeit (1-2 Jahren) möbliertes Zimmer zu mieten. Gest. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter R. S. 20.

Nagold. Ein größeres und ein kleines Logis hat sofort zu vermieten. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel Zwiebackmehl Heinrich Gauss.

Wegen Verheiratung unseres Dienstmädchens suche für sofort oder 15. Mai ein Mädchen für Küche und Haus. Prof. Wurster, Lüdingen.

Kotzfelden. Setze ein älteres, zu Stodschwerem Zuge taugliches Arbeitspferd sofort dem Verkauf aus wegen Entbehrlichkeit. Preis 250 M. Ph. Ungericht, z. Waldhorn.

Turn-Verein Nagold. Übungsplan der Turnstunden: Dienstag abends: Föglinge allein, Donnerstag abends: Mitglieder u. Altersriege, Samstag abends: Mitglieder und Föglinge. Zu obigen Turnstunden werden unsere werthen Mitglieder und Föglinge zu fleißigem Besuch dringend ermahnt, sowie weitere junge Leute zum Beitritt höflich eingeladen. Der Turnrat.

Nagold. Biegbare, geprägte, abwaschbare, geschmackvolle, hygienische Emaille-, Metall-, Decken- und Wand-Bekleidung, 50-75% billiger als Plättchen, einfaches und rasches Anbringen, eignen sich namentlich für Badzimmer, Küchen, Metzger- und Bäckerläden, Hansengänge, Aborte usw. Farbige Muster mit Preisen stets zur Verfügung. Lieferungen mit oder ohne Selbstanbringung übernimmt gerne Julius Hespeler, Malermeister.

Zur Steuereinschätzung empfehlen wir jedem Steuerpflichtigen (Kaufmann, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer, Bankier, Arzt, Anwalt, Apotheker, Bauunternehmer etc.) folgende beide wertvollen Hilfsmittel, die sich in Bände mehrfach bezahlt machen. Steuergeheimmappe für Würtbg. Es ist für einen jeden Steuerpflichtigen, der Steuererklärungen abzugeben hat, unumgänglich notwendig, von diesen Steuererklärungen eine Abschrift zurückzubehalten, um später darüber orientiert zu sein, welche Angaben er gemacht hat, um seine Angaben nachzuvollziehen und für seine Erklärungen in ferneren Jahren einen Anhalt zu haben. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg., Nagold.

Nagold. 1 Mädchen, welches Lust hat, das Kleidermachen gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Frau Reule, Gerberstr.

Nagold. 150 Ztr. guteingebrachtes Heu u. Ohmd verkauft Christian Raaf.

Nagold. Einen Wurf schöne Milchschweine verkauft Gottlob Schweifle, Bäcker.

Nagold. Lüchtiger Möbelschreiner findet sofort dauernde Beschäftigung bei Fr. Gezer, Schreinerstr.

Gratis lohnende Kataloge über Kinder-Wagen, Kinder-Stühle und einschlägiger Art. I. Fabrikat. Konkurrenzlose Umsatzpreise. G. Mayer, Kgl. Hof, Stuttgart.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold: Geburten: Stefanie, L. d. Josef Albert Raich, Gewerbeschule, den 1. April. Todesfälle: Wihl. Heinrich Hähntler, Buchbinder, 78 J. alt, den 31. März.